

Brustkrebs bei jungen Frauen ist ein Thema, das immer mehr in der öffentlichen Aufmerksamkeit steht, wie die ausführliche Medienberichterstattung über prominente Patientinnen zeigt. Anders als vielfach geglaubt, ist dieser Krebs in der prämenopausalen Lebensphase gar nicht selten: In Europa und Nordamerika ist das Mammakarzinom ab dem 30. Lebensjahr der häufigste maligne Tumor und auch die häufigste tumorbedingte Todesursache.

Dass eine spezielle Aufmerksamkeit bei betroffenen jungen Frauen erforderlich ist, ergibt sich aufgrund des besonders aggressiven Verhaltens der Erkrankung bei Frauen unter 35 bis 40 Jahren. Beachtung erfordern ferner die (gegenüber älteren Frauen) andersgearte-

Gar nicht selten und besonders aggressiv

ten Bedürfnisse der jungen Frauen und nicht zuletzt die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung der Erkrankung im frühen Alter.

Noch riesige Kenntnislücken ...

Die European School of Oncology (www.eso.net) hat sich als Non-Profit-Organisation des Themas angenommen und veranstaltet seit einigen Jahren in lockeren Abständen Kurse, um Interessierten aus Medizin und anderen Gesundheitsberufen eine Vertiefung in die Besonderheiten des Mammakarzinoms bei jungen Frauen zu ermöglichen. Drei Artikel sind Zusammenfassungen einiger Inhalte des diesjährigen Kurses.

Der Artikel zur adjuvanten Pharmakotherapie von Ute Gick und dem Autor zeigt, wie gross die Lücken der medizinischen Kenntnisse bei Brustkrebs prämenopausaler Frauen derzeit noch sind. Fast alle Therapieempfehlungen müssen von Studien mit älteren Patientinnen extrapoliert werden. Dies zeigt einmal mehr, dass junge Patientinnen am besten in wissenschaftlichen Studien behandelt werden sollten. Dass in dieser Ausgabe kein Artikel zur Radiotherapie erscheint, darf nicht über die zentrale Bedeutung der adjuvanten Bestrahlung nach brusterhaltender Resektion hinwegtäuschen.

... aber vielversprechende neue Ansätze

Bisphosphonate und andere Therapien, die die Knochenresorption hemmen, sind derzeit in rascher Entwicklung. Ihre vielversprechende Wirkung auf das Rückfallrisiko stimmt optimistisch; umso mehr ist der



kritische Beitrag in dieser Ausgabe von Ursula Hasler-Strub und Jens Huober willkommen.

Junge Patientinnen vor oder während der Familienphase und/oder mitten im Berufsleben haben besondere Bedürfnisse, die sich von denen älterer Frauen vielfach unterscheiden. Es ist nicht immer einfach, solche zu erfassen und in das medizinische und pflegerische Betreuungskonzept einzubringen. Der pflegewissenschaftliche Artikel von Manuela Eicher zeigt ein paar Werkzeuge auf, um diese Bedürfnisse besser zu vergegenwärtigen.

Weil junge Frauen häufiger mit lokal fortgeschrittenen Tumoren diagnostiziert werden als ältere, ist der Artikel des Autorentrios Salome Riniker, Thomas Ruhstaller und Beat Thürlimann zur präoperativen (neoadjuvanten) Therapie und das darin vorgestellte St. Galler Konzept eine ideale Ergänzung zu den Kongressbeiträgen.

Sinkende Mortalität dank innovativer Ansätze

Brustkrebs ist bei jungen Frauen weiterhin eine sehr gefährliche Erkrankung, aber die Fortschritte bei den Behandlungsmethoden sind unverkennbar: Sie haben in den letzten Jahren die Sterblichkeit bei jungen Frauen in allen europäischen Ländern sinken lassen (1). Der Einsatz der Mittel zugunsten der jungen Frauen, die an einem Mammakarzinom erkrankt sind, lohnt sich.

Prof. Dr. med. Stefan Aebi

Stv. Chefarzt und

Leitender Arzt für Medizinische Onkologie

Inselspital

3010 Bern

Quelle:

1. Autier P, Boniol M, et al.: Disparities in breast cancer mortality trends between 30 European countries: retrospective trend analysis of WHO mortality database. *BMJ* 2010; 341: c3620.